

Kempter Zeitung

normals General-Anzeiger für Kempter, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages, / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Post ins Haus gebracht in Kempter 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streich usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gespaltene Reklamazeile 40 Pfg., Ausnahmehöhe 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für nächtliche Werbungen oberhalb gewöhnlicher oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird besondere Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kempter, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 2

Dienstag, den 7. Januar 1930

32. Jahrg.

Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 15. Januar 1930, 1/2 10 Uhr, solle im Stadtfort Oppin

105 rm kiefern Kollholz,
60 " Scheitholz,
30 " Buche und Eiche (Kollholz),
15 " Birke (Kollholz) und
30 Reifighaufen
(Durchforstung und Kahlschlag)

versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin. Kempter, den 3. Januar 1930.

4) Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* In der Frage der Extraterritorialität in China hat die Manjingregierung den Großmächtigen trotz der großen Worte bedeutend nachgegeben.

* In der Geheimhaltung, die der Erfüllungserklärung im Haag folgt, verleiht die Presse in der Kandidationsfrage, der aber von Curtius mit Unterstützung des Präsidenten Tschapar energisch zurückgewiesen wurde.

* Nach den Veröffentlichungen der Reichsbahnverwaltung haben sich die Erwartungen, die in das Zweifelsjahr gesetzt worden waren, erfüllt.

* Der Beschluß des Allindischen Kongresses zeigt, daß die Mehrheit der Teilnehmer gegen jegliches Patieren mit Engländern ist.

Das Handwerk an der Jahreswende.

Ans Kreisen des gewerblichen Mittelstandes geht uns folgendes Mittelteil zu, den wir im Interesse dieses hier gepfundenen Zweiges unserer Volkswirtschaft gerne bringen, wenn wir auch nicht mit jeder Einzelheit uns ohne weiteres identifizieren möchten. Die Schriftleitung.

Das Jahr 1929 hat dem gewerblichen Mittelstand seine Befreiung seiner Verhältnisse gebracht. Wenn auch zu Beginn dieses Jahres die seit langem erhobene Forderung nach einer Handwerksnovelle der Gewerbeordnung erfüllt wurde, so bietet die Neuordnung der gewerblichen Verhältnisse, die hiermit möglich wird, allenfalls einer auf lange Sicht betriebenen Mittelstandspolitik; eine unmittelbare Auswirkung war von ihr nicht zu erwarten. Immerhin hat man sich beinahe das ganze Jahr über mit ihr beschäftigt mühen; denn nachdem dieses Gesetz am 1. April in Kraft getreten war, war es Aufgabe sowohl der staatlichen Aufsichtsbehörde als auch der Handwerkskammern, die durch das Gesetz notwendigen Veränderungen auf dem Gebiete der mittelständigen Organisation in der Praxis durchzuführen. Es handelte sich sowohl um die Umgestaltung des Rechtsrechts zu den Handwerkskammern, wie um deren Gleichstellung mit den Industrie- und Handelskammern, aber auch um die Neuregelung ihres Verhältnisses zur staatlichen Aufsicht. Eine Fülle von Verwaltungsanordnungen, Ausführungsanweisungen, Satzungen usw. mußte dabei umgestaltet werden, und es liegt auf der Hand, daß diese Arbeit von den Organen der Verwaltung nur in engstem Zusammenhang mit den berufständlichen Organisationen geleistet werden konnte. Dann kam die Aufhebung der Handwerksnovelle, für deren praktische Durchführung ebenfalls eine Reihe juristischer und beratungsfähiger Maßnahmen von grundsätzlicher Bedeutung durchgeführt werden mußten.

Das alles hat aber natürlich an der Härte der Verhältnisse, unter denen Handwerk und Einzelhandel in dem nunmehr zu Ende gehenden Jahr wirtschaften mußten, nichts ändern können. Das Jahr war ungünstiger denn je. Die Härte der Verhältnisse zeigte sich mit besonderer Deutlichkeit auf dem Gebiete der Betriebsmittelversorgung. Das Jahr brachte eine weitere Verknappung der ohnehin infolge des Rückgangs des reinen Personalkredits gering bemessenen Betriebskredite und die hohen Zinssätze nahmen in vielen Fällen den größten Teil der möglichen Verdienste weg, ließen in den meisten Fällen überhaupt ein Geschäft auskömmlos erscheinen. Eine besondere Sorge in diesem Zusammenhang bildet die Besteuerung, deren ungewöhnliche Härte natürlich durch die Verknappung der Betriebsmittelversorgung noch fühlbarer wird. Auch hier macht sich noch immer die Neigung in den Kreisen des Mittelstandes bemerkbar, Steuerumlagen und Steuererleichterungen als etwas der Auffassung des soliden Geschäftsmannes Überflüssiges anzusehen. Es herrscht zweifellos eine

gewisse Scheu, von den Rechtsmitteln Gebrauch zu machen, die unser Steuerrecht dem Einzelnen bietet. Es wird daher die Aufgabe der Berufsorganisation des Mittelstandes sein, durch weitestgehende Aufklärung und praktische Hilfe dafür zu sorgen, daß der gewerbliche Mittelstand in die Lage versetzt wird, die jedem Staatsbürger zustehenden Rechtsmittel zu benutzen.

Im übrigen hat aber auch die Wirtschaft- und Sozialpolitik einige Wege beschritten, die für das Handwerk und den Einzelhandel nicht ohne Gefahren sind. Das gilt sowohl hinsichtlich der neuerdings eifrig diskutierten Frage der paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern, eine Forderung, die den tatsächlichen Verhältnissen im Handwerk schon deshalb nicht gerecht wird, weil ungefähr zwei Drittel der selbstständigen Handwerksbetriebe Kleinbetriebe sind. Auch das dem Reichstag zugegangene Verfassungsgesetz macht dem Gedanken der paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern weitestgehende Schwierigkeiten. Eine ähnliche Frage von organisatorischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist die Regelung der Lehrlingsverhältnisse auf dem Wege über die Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen. Dieses Jahr brachte besonders im Holzverarbeitungsbereich einen harten Kampf gegen diese Art der Bearbeitung der berufständlichen Interessen. Es wird notwendig sein, daß das Verfassungsgesetz im Reichstag in der Richtung ergänzt wird, daß in Zukunft diese Lehrlingsfrage der amtlichen Lohnpolitik auf Gebiete, deren Bedeutung weit über die Lohnfragen hinausgeht, unterbunden wird. Ebenso gibt das dem Reichstag vorliegende, in absehbarer Zeit allerdings wohl kaum zur Verabschiedung gelangende Arbeitschutzgesetz zu größten Bedenken Anlaß. Der Schematismus, der unserer amtlichen Sozialpolitik anhaftet und der vor allem infolge der rücksichtslosen Gleichstellung von Großbetrieb und Kleinbetrieb sich zu einer Gefahr für die letzteren ausbildet, die gar nicht ernst genug genommen werden kann, beherrscht auch diesen Gegenwert vollkommen. Es wird die Aufgabe derjenigen politischen Parteien, die es mit dem gewerblichen Mittelstand gut meinen, sein, Sorge zu tragen, daß in der parlamentarischen Erledigung dieses Gesetzes auf die Erstzinstbedürfnisse des gewerblichen Mittelstandes weitestgehende Rücksicht genommen wird. Eine Hoffnung, deren Erfüllung — wie die so vieler anderer — dem Jahre 1930 überlassen werden muß.

Es gibt keine Sanktionen!

Französische Lastveruche.

Paris, 4. Januar.

Mit überzählendem, im Grunde aber in solchen Fällen gebotenen Zweifelsdenken äußert sich die französische Presse zu dem Beginn der Verhandlungen. Der „Temps“ begründet den Optimismus damit, daß die zweite Haager Konferenz im Gegensatz zur ersten sorgfältig vorbereitet wurde. Damals sei es unmöglich gewesen, eine Einigung zwischen den Gläubigerstaaten Deutschlands durchzusetzen. Alle Versuche wären an der Politik des englischen Kabinetts gescheitert.

In den letzten Tagen hat es dagegen der französische Ministerpräsident Tardieu verstanden, die Vertreter der alliierten Mächte zu einer Einheitsfront zusammenzuschweißen. Vor ihrem Willen werde Deutschland sich freiwillig in das Unabänderliche fügen müssen.

Auch auf die Regelung der Reparationsfrage werde die Haltung der Alliierten nicht ohne Einfluß bleiben. Ein besonders gutes Vorzeichen sei in dem Verbleiben Dr. Schachts zu erblicken. Sein Vorgehen gegen den deutschen Finanzminister Sickerling habe die schlimmsten Behauptungen über seine Absichten für die zweite Haager Konferenz gemaßregelt, doch habe die Reichsregierung mit der Ausschaltung Schachts den Beweis erbracht, daß sie einer endgültigen Regelung nichts in den Weg legen wolle.

Der „Paris Soir“ erblickt in dem günstigen Verlauf der vorbereitenden Besprechungen zwischen Paris, London und Rom die Sicherheit dafür, daß unliebsame Zwischenfälle die Konferenz nicht stören werden. Die Verhandlungen würden weder sehr lang noch sehr schwierig sein und zu der Schlußregelung führen, die alle Welt erwarte.

Eine „Sanktionen“-formel wird gesucht.

Die in Paris begonnenen Besprechungen in der sogenannten Sanktionsfrage werden im Haag zum endgültigen Beschluß gebracht werden.

Es handelt sich lediglich darum, eine Formulierung für die nach dem Hauptplan bereits feststehende Tatsache zu finden, daß nach dem Inkrafttreten dieses Planes von Sanktionen nicht mehr die Rede sein könne.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Regierung auf der zweiten Haager Konferenz entsprechend dem klaren Wortlaut und dem Geist des Haagerplans eine

indefinite und nicht anders auszuführende Feststellung darüber erreichen wird, daß mit dem Aufhören der Aufgaben der Reparationskommission gegenüber Deutschland keinerlei Übertragung ihrer Befugnisse auf andere Organe stattfindet. Der Hauptplan kennt keine Sanktionsmaßnahmen, jeder Gedanke an die Möglichkeit künftiger Sanktionen gegenüber Deutschland steht heute im unüberwindlichen Gegensatz zu der internationalen Regelung, die angebahnt wird, wie auch zu der gesamten internationalen Lage.

Der erste Tag im Haag.

Direktionsrat im Vorbereitungsausschuss.

Haag, 4. Januar.

Die Reichsminister Curtius, Molkenbauer, Wittich und Schmidt sind hier eingetroffen. Die deutsche Abordnung umfaßt diesmal gegen 45 Personen. Der deutsche Botschafter Graf Joch war der Abordnung bis an die Grenze entgegengefahren. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der niederländischen Behörden eingeschrieben. Die deutsche Abordnung ist im Hotel Central abgeblieben.

Um 2.40 Uhr fand eine gefestigte Zusammenkunft der sechs einundzwanzig Hauptmächte statt, in der die Tagesordnung und weitere Arbeiten der Konferenz festgelegt wurden. Um 5.40 Uhr wurde die Konferenz in einer öffentlichen Sitzung in Anwesenheit der Vertreter der 16 teilnehmenden Mächte, des Beobachters der Vereinigten Staaten und etwa 300 Vertretern der internationalen Presse mit einer Ansprache des Präsidenten Salpar eröffnet. Eine Teilung der Konferenz, wie im Anhang in einer politischen und in einer wirtschaftlichen Ausschuss, ist diesmal nicht erfolgt. Dagegen sollen mehrere Interkommunikations für die einzelnen zur Verhandlung stehenden Fragen wie Reparationen, Bant für Internationale Zahlungen, Sachlieferungen usw. eingeleitet werden, die ihre Arbeiten ununterbrochen aufnehmen werden.

Die Tagesordnung der Konferenz umfaßt in erster Linie die von dem Justizenausschuß in Brüssel festgestellten 13 noch ungelösten Punkte, unter denen für Deutschland die Sanktionsfrage im Vordergrund stehen dürfte.

Von französischer Seite verlangt die Reparationskommission eine einseitige Ausarbeitung der darauf hinauslaufenden, daß die Befugnisse der Reparationskommission auf Feststellung deutscher Verfehlungen einem anderen Organismus, — sei es die Vergleichskommission des Locarno-Vertrages, sei es das Schiedsgericht des Hauptplanes — übertragen werden. Es sollen jedoch auch noch weitere formulierte Vorschläge vorliegen, bei der Übertragung der Feststellungsbeugnisse der Reparationskommission auf andere Organismen als die bisher genannten zum Gegenstand haben.

Die für Deutschland wichtigsten politischen und finanziellen Fragen dürften erst zum Schluß der Konferenz zur Erörterung gelangen, da man auf französischer Seite den Direktationen besonderes Schwergewicht beilegt. Diese dürften daher auch wohl stark in den Vordergrund gerückt werden. Man weiß auf französischer Seite daraus, daß eine Ablehnung der von dem französischen Staatspräsidenten durch die Mächte der Kleinen Entente und Polen in der Frage der Direktationen einen unheilbaren Zustand schaffen würde, und daß daher zunächst eine endgültige gemeinsame Vereinbarung für sämtliche Schuldnermächte unbedingt getroffen werden müsse.

Fühlungsname der Hauptdelegationen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat gegen 1.30 Uhr im Hotel „des Indes“ dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem Außenminister Briand einen kurzen Besuch abgestattet, der als Höflichkeitsschritt bezeichnet wird. Ferner hat der englische Staatskanzler Snowden eine kurze Unterredung mit Außenminister Briand gehabt. Es handelt sich hierbei um die übliche erste Fühlungsname, die jeder Konferenz vorherzugehen pflegt.

Haager Arbeitsmethode festgelegt.

Haag, 4. Januar. Die sechs sogenannten einladenden Mächte Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan waren zu einer privaten Besprechung zusammengetreten, in der endgültige Beschlüsse über die Arbeitsmethode und den weiteren Verlauf der Konferenz gefaßt worden sind. Die vier deutschen Reichsminister nahmen an dieser Konferenz teil. Die formale Zustimmung der übrigen sechs kleinen Mächte zu den gefassten Beschlüssen erfolgte auf der öffentlichen Vollkonferenz. Der Vorschlag, auch die übrigen Organisationsausschüsse des Hauptplanes nach dem Haag zusammenzubringen, ist auf deutschen Wunsch abgelehnt worden, da in diesen Ausschüssen behandelten Fragen bereits zum großen Teil gefaßt seien. Ferner wollte man nicht den Eindruck einer neuen Verwässerung verschiedener Fragen auf dieser Konferenz erwecken. Als äußerster Schlußpunkt der zweiten Haager Konferenz wird der 17. Januar angegeben, da der Generalsekretär der Haager Konferenz, Sir Maurice Hanley, gleichzeitig General-

lektär der Londoner Plattenkonferenz ist und mit seinem Einverständnis am 18. Januar in London eintreffen muß. Der Beobachter der amerikanischen Regierung, Wilson, nimmt an allen Verhandlungen der Konferenz, insbesondere auch an den geschlossenen Sitzungen der sechs einladenden Mächte, teil. Auf deutscher Seite wird besonderer Wert auf eine Anwesenheit gelegt, obwohl die Reparationsabstimmungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in dem deutsch-amerikanischen Abkommen geklärt worden sind.

Die ersten Arbeiten in Haag.

Der erste Zwischenfall.

Haag, 5. Januar.

Die zweite Haager Konferenz ist in der Abgeordnetenversammlung des Binnenhofes durch den belgischen Vizepräsidenten und Konferenzvorsitzenden Clapar eröffnet worden. In der Mitte des einfachen, grün-weiß gehaltenen Saales stand ein Tisch, an dessen Vorderseite in der Mitte die sechs einladenden Mächte Platz genommen hatten; in der Mitte der Präsident Jaspars, zu seiner Rechten der belgische Außenminister Spmans, dann Dr. Curtius und die übrigen deutschen Minister, zur Linken Tardieu, Briand, Douhaire, Snowden und Graham. Man sieht viele alte, viele neue Gesichter: Briand, Beneš, Marinowski, Malafel, Tulescu, Mosconi, Jodan zum ehemaligen Tardieu, Moldehauer und Schmidt, Schöber, Graf Bethlen, Ballo, Burzio und Moloff.

Gin Gedanken an Stresemann.

Präsident Jaspars erklärt die zweite Haager Konferenz für eröffnet, bringt der Königin von Holland den Dank und die Ehrerbietung der Konferenz zum Ausdruck und hebt des Ablebens Dr. Stresemanns in längeren, warmen Worten. Stresemann habe seine Arbeit als eine hohe Mission für die Weltbewahrung der Völker angesehen. In diesem Sinne habe er sich mutig in Geni und in Haag für die großen Aufgaben des Friedens eingesetzt. Sein Wunsch zum Frieden sei der Verleihen seiner Arbeiten gewesen. Hierfür habe er seine ganze Kraft eingesetzt. Im August habe er auf der ersten Haager Konferenz gemeinsam mit den übrigen Delegierten eine wahre Wühung des Friedens gelebt. Nicht ohne Bedauern konnte man bereits Fortschritt seiner schweren Krankheit feststellen. In Ehrfurcht neige man sich vor seinem Grabe.

Jaspars begrüßte Jodan mit den neuen Mitglieder der Konferenz und wandte sich an Tardieu, der, wie er erklärte, durch seinen entschlossenen Willen und seinen glücklichen Optimismus, die Vorbereitung jeden Erfolges seien, zu den Konferenzarbeiten beitrage. Er begrüßte den Bundeskanzler Schöber, die deutschen Reichsminister Schmidt und Moldehauer und Graf Bethlen. Jaspars schloß mit dem Wunsch für einen glücklichen Ausgang der zweiten Konferenz.

Die öffentliche Eröffnungssitzung der Konferenz war damit beendet. Der Präsident rief die Konferenz nach zehn Minuten zu einer geschlossenen Sitzung ein, auf der die am Freitag nachmittag von den sechs einladenden Mächten erteilten Beschlüsse auf Erziehung zweier Ausschüsse für die deutschen und die übrigen Reparationen von dem Vorkonferenz genehmigt und das weitere Arbeitsprogramm festgelegt werden soll.

Polnischer Vorstoß abgewiesen.

In der geheimen Vollziehung der Haager Konferenz, die hauptsächlich einen geschäftsordnungsmäßigen Charakter trug, wurde von polnischer Seite das vielerörterte deutsch-polnische Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 zur Sprache gestellt.

Der Führer der polnischen Abordnung, Wolowski, der an Stelle des polnischen Außenministers Jaleski Polen auf der Konferenz vertritt, erklärte, daß das deutsch-polnische Abkommen einen integrierenden Bestandteil (auf französisch: „element constitutif“) der gesamten Haager Vereinbarungen bilde.

Diese Darstellung der Reichslage wurde sofort von Reichsaußenminister Curtius richtiggestellt. Dieser betonte, daß das deutsch-polnische Abkommen keineswegs als ein integrierender Bestandteil der Haager Abkommen anzusehen sei, sondern Reichstakt in sich allein trage.

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen steht bekanntlich vor, daß das Abkommen gleichzeitig mit dem Youngplan ratifiziert und ebenso wie das deutsch-englische

und das deutsch-amerikanische Abkommen auf der Haager Konferenz niedergelegt werden müßte.

Der Präsident der Konferenz, Jaspars, stellte nach der polnischen und deutschen Erklärung fest, daß das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ordnungsmäßig bei der Konferenz niedergelegt werden sei.

Das übrige gehe die Konferenz nichts an.

In unterirdischen Kreisen wird die Ursache des Fernbleibens des polnischen Außenministers Jaleski von der Konferenz darin erblickt, daß Jaleski, der im Januar Präsident des Völkerbundesrats wurde, sich nicht habe von neuem der schwierigen Lage ansehen wollen, in der er sich auf der ersten Haager Konferenz befunden habe. Bekanntlich wurde damals Polen zu den Verhandlungen des polnischen Ausschusses nicht nur nicht hinzugezogen, sondern die von der polnischen Abordnung geforderte Heberlegung der Protokolle abgelehnt.

Zunächst im kleineren Kreise.

Die Konferenz hat die Methode eingeschlagen, zunächst in kleineren Kreisen die einzelnen reparationspolitischen Probleme zu klären und im Allgemeinen erwarteten Schwierigkeiten in den einzelnen Sachfragen nicht gleich zu einer Konferenzentscheidung auszusprechen zu lassen, sondern möglichst im engen Rahmen der Verhandlungen zu erörtern zu können.

Die grundsätzlichen politischen Fragen der Konferenz sind bisher noch nicht berührt worden. So liegt bei der deutschen Abordnung zunächst noch keinerlei Anregung vor, die Sanktionsfrage in der einen oder anderen Richtung in Angriff zu nehmen. In Konferenzkreisen werden fortgesetzt verschiedene Gerüchte über die Formulierung der Sanktionsfrage verbreitet, die mehr oder weniger übereinstimmend auf die Aufrechterhaltung der Sanktionsbestimmungen der Reparationskommission hinauslaufen. Gewisse Schwierigkeiten werden von der Eingliederung des deutsch-amerikanischen Reparationsabkommens in die gesamten Haager Abmachungen erwartet, da auf französischer Seite insofern inhaltlich als auch der Form nach gegen das Abkommen noch starke Bedenken und Widerstand bestehen.

Dr. Schachts kommt ebenfalls.

Die Teilnahme Dr. Schachts an den kommenden Verhandlungen über die WZ, kehrt nunmehr fest. Als Mitglied des Badener Ausschusses wird das Eintreffen Dr. Schachts spätestens am 10. oder 11. Januar in Haag erwartet. Am 12. Januar soll Jodan der baden-badener Ausschuss zusammenzutreten, um die große Anzahl der offenen Fragen, die politische und reparationspolitische Stellung der WZ, zu den Regierungen berühren, zu behandeln.

Forderungen der Kleinen Entente.

Die drei Mächte der Kleinen Entente haben bei der Leitung der Konferenz in schriftlicher Form einen Schritt unternommen, in dem diese Mächte fordern, zu der endgültigen Ausarbeitung und Unterzeichnung des Haager Schlussprotokolls als unmittelbare interessierte Mächte hinzugezogen zu werden.

Dieser Schritt, der allgemein erwartet wurde, soll die italienische Reparationsfrage unmittelbar mit den gesamten Haager Beschlüssen verbinden und von dieser Stellung das Schicksal des gesamten Haager Protokolls abhängig machen. Das bedeutet einer unmittelbaren Druck auf die ungarische Regierung. Demgegenüber besteht auf Seiten der großen Gläubigerkräfte nach wie vor die Tendenz, auch im Falle eines Scheiterns der Direparationsverhandlungen den übrigen Teil der Haager Abmachungen in Kraft treten zu lassen.

Es verläßt sich der Eindruck, daß die italienische Regierung in den Direparationsfragen besonders interessiert ist und bei den weiteren Verhandlungen über diese Frage eine maßgebende Rolle spielen wird.

Die Direparationsfragen

Der von der Konferenz eingeleitete Ausschuss für die Direparationsfragen ist unter dem Vorsitz des französischen Ministers Douhaire zusammengesetzt. Zur Verhandlung gelangen die österreichischen, ungarischen und bulgarischen Reparationsfragen. In den außerordentlich regen diplomatischen Verhandlungen der letzten Wochen ist in Bezug auf die bulgarische Reparationsfrage in einigen Punkten eine Klärung erzielt worden.

Die bulgarische Regierung erklärte sich hiernach bereit, während 37 Jahren 11 Millionen Goldfranken jährlich an Reparationszahlungen zu leisten, fordert jedoch die Rück-

erstattung der von der rumänischen Regierung während des Krieges in der Dobrußa beschlagnahmten bulgarischen Güter.

Dagegen fordert die rumänische Regierung das Recht, die Güter zu liquidieren und den Gegenwert von 800 Millionen Goldfranken auf Reparationskonto gutzuschreiben. Ferner ist zwischen Griechenland und Bulgarien in der Reparationsfrage eine gewisse Einigung auf diplomatischem Wege erzielt worden.

Große Schwierigkeiten bereitet hingegen noch immer die Frage der ungarischen Reparationen. Die ungarische Regierung lehnt auf das energischste die Forderung der Kleinen Entente ab, auf Artikel 250 des Vertrages von Trianon zu verzichten, dem zufolge der gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgerichtshof für die Entschädigungen der ungarischen Ungarn und Rumänen schwebenden Einigungsfragen zuständig ist.

Dieser Gerichtshof ist bekanntlich infolge der Zurückziehung des rumänischen Schiedsrichters nicht mehr arbeitsfähig. Sollte in dieser Frage eine Einigung nicht zustande kommen, so wird konstatiert, die ungarische Reparationsfrage und die Tagesordnung der Haager Konferenz abzuheben und die Klärung dieser Frage auf diplomatischem Wege herbeizuführen.

Englischer Standpunkt in der Sanktionsfrage.

Aus maßgebenden Kreisen der englischen Delegation wird mitgeteilt, daß die englische Regierung auf der Haager Konferenz sich grundsätzlich gegen jede Wänderung des Youngplans richten werde, die in irgendeiner Form die Möglichkeit neuer Sanktionsmaßnahmen ergeben könnte.

Die englische Regierung lehnt es kategorisch ab, irgendwelche Sanctionen für eine etwaige Rückziehung der ehemals befohlen oder anderen deutschen Gebiete zu geben. Auf englischer Seite wird der Youngplan in seiner gegenwärtigen Fassung als völlig ausreichende Garantie für die Durchführung der deutschen Youngzahlungen angesehen. Auch in Kreisen der belgischen Abordnung ist übrigens wenig Neigung befohlen, das Sanktionsstigma zur Aussprache zu stellen, da man den Youngplan in der gegenwärtigen Fassung gleichfalls für ausreichend hält.

Um die österreichische Reparationsschuld.

Die endgültige Streichung der österreichischen Reparationsschuld steht nunmehr im Ausblick der Konferenz für die Direparationsfrage zur Erörterung. Der rumänische Botschafter Tulescu hat gegen diese seit Jahren bestehenden Vorschläge Einspruch erhoben mit dem Hinweis, daß Rumänien eine Reihe von Anträgen gegen Oesterreich habe, die es geltend machen werde, obwohl diese nicht zu den Reparationsanträgen gehörten. Von geschiedenen Seiten wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß Rumänien und Oesterreich sich in direkten Verhandlungen einigen sollen, in gleicher Weise wie dies zwischen Deutschland und Polen in dem Liquidationsabkommen geschehen ist.

Arbeitsverficherung und Gemeinden.

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Instanzen.

Berlin, 6. Januar.

Infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen einer Anzahl von Gemeinden und der Reichsversicherungsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Entschädigung an die Gemeinden für Arbeiten, die sie im Interesse der Arbeitslosenversicherung ausführen, hat neuerdings der Präsident der Reichsanstalt darauf hingewiesen, daß nach seiner Auffassung die vorgebrachten Beschwerden ungerechtfertigt seien.

Die Heranziehung von Gemeinden zu Aufgaben der Arbeitslosenversicherung begehre sie in der weit überwiegenden Mehrzahl aller Fälle darauf, daß von den Gemeinden entweder nur die Entgegennahme und Vorprüfung von Anträgen oder die Kontrolle der Arbeitslosen oder die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung oder auch mehrere dieser Aufgaben zusammen vorgenommen werden. Dafür seien die Entschädigungsätze ausreichend.

Im übrigen werde der weitere Ausbau der inneren Organisation der Arbeitsämter ohnedies dazu führen, daß auch die Aufgaben der Arbeitslosenversicherung in steigendem Maße durch Dienststellen der Reichsanstalt selbst ausgeführt werden, und zwar werde das zunächst in den Gemeinden geschehen, die sich über eine zu geringe Entschädigung beklagten hätten.

ist meine Verlobung mit Helene Möller. Es würde mich außerordentlich freuen, wenn Sie, meine liebe Jugendfreundin, auch erscheinen würden.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, wenigstens auf ein Etändchen abzukommen.

Eva hatte die Lippen zusammengepreßt und summte dem Kopf geschüttelt. Hans hatte sich darauf mit verbindlichem Lächeln empfinden.

Nun war es ganz dunkel geworden in dem dumpfen Krankenzimmer. Auch draußen herrschte Finsternis. Ein Sternlein nur leuchtete durch das Dunkel und warf einen schwachen Lichtschein in Doktor Helmers Stube.

Der Stern von Bethlehem!" sagte Eva, die mit misshandelten Händen an ihres Vaters Bett saß, leise vor sich hin, und heller wurde es da auf einmal in ihrem Herzen. Der Vater mußte es gehört haben, was da eben unversehens über ihre Lippen gegliedert war, denn er nahm ihre Hand in seine weiße, abgegrübte Rechte und sprach mit schwacher Stimme: „Der Stern von Bethlehem, er set jetzt den Wegweiser, dann wirst du ans Ziel kommen, mein liebes Kind. — Ich bin bald da.“

„Soll ich dir deine Tropfen geben, Babachen?" fragte Eva, die gemeint, ihr Vater sollte sie fest.

Sie erhielt keine Antwort.

Nach einer Weile rief sie ganz sanft über des Vaters leuchtete Stern.

Ein Schauer durchzitterte sie dabei.

Es war so unheimlich still geworden, des Vaters sonst so schwerer Atem war gar nicht zu hören.

Sollte der Vater tot sein?

Unwillkürlich ließ das junge Mädchen einen Schrei aus und eilte hinaus, den alten Heinrich zu wecken.

Wenige Minuten später traten beide mit einer Rampe ins Zimmer.

Das lag Doktor Helmer mit verklärtem Lächeln in dem bleichen Anzuge so still, so friedlich.

Er hatte seinen letzten Seufzer getan.

(Fortsetzung folgt.)

Doktors Töchterlein.

Original-Novelle von Ludwig Blümle.

17)

(Nachdruck verboten.)

Durch den alten Förster Enwald erfuhr ich dann eines Tages denen tiefsten Wertesank und dein eierträchtiges Dasein. Ich teilte deinem Vater alles mit und machte mich nach am selben Abend auf die Reise, um dich ins Vaterhaus, ans Vatergeh zurückzuführen, mein Heribert. Sei versichert, daß ich keinen Groll gegen dich hege. Du hast gehandelt damals, wie es deine Ehre gebot. Für deine Verlobung, armer Erbsend, hast du ja schwer genug büßen müssen. — Es soll nun alles anders werden.

Gelach machte eine Pause.

Und Heriberts Augen brauen Tränen, er nahm den Freund in die Arme und weinte wie ein Kind.

In der Frühe des nächsten Tages begaben sich die beiden Freunde zum Hegemeister und Heribert bat um seine sofortige Entlassung. Mit Vergnügen bewilligte der alte Waidmann ihm diesbezügliche, freute sich mit ihm über die glückliche Wendung der Dinge und trug ihm herzlichste Grüße auf an seinen Kriegeskameraden Enwald.

Auf Schloß Geierstein herrschte eitel Freude.

Heribert war wieder da!

Alles war vergeben und vergessen, der alte Graf weinte Freudentränen und war so glücklich, wie er seit den Tagen seiner Kindheit nicht mehr gewesen. Und der Sohn kannte kein anderes Streben, als durch Liebesdienste gegen seinen alten Vater die Schuld zu tilgen.

Gelach verweilte längere Zeit auf dem Schlosse und das Band der Freundschaft, das zwischen ihm und Heribert während dieser Zeit geknüpft wurde, vermachte nichts auf der Welt zu lösen. Sie waren, wie zwei sich herzlich liebende Brüder.

Wenn Heribert nun so in stillen Stunden zurückdachte an das durchlebte Glend, dann trat all das Dunkle, Traurige mit klarem, hehrem Schein verklärt, eine Gestalt vor seine Seele, die ihm ewig unvergesslich bleiben mußte. Eva, dieses Mädchen so voll wahrer, weiblicher Anmut, sah er dann wieder im Geiste. Und je öfter er an sie dachte, desto lebhafter wurde der Wunsch in ihm, sie jetzt, wo er nicht mehr ein armer Verbannter war, wiederzusehen. Schon mehrmals hatte er ein längeres Schriftstück verfaßt, in dem er Eva Heller sein Gefühl geschrieben und ihr erklärt, welchen Eindruck sie auf ihn gemacht. Doch er hatte es immer wieder vernichtet und sich fest vorgenommen, schließlich das Heidebüchlein, in dem sie mit ihrem kranken Vater wohnte, persönlich aufzusuchen und ihr alles mündlich zu erklären. Der Gedanke an diese Reise beschäftigte ihn sehr viel und erfüllte sein Herz mit stiller Hoffnung auf ein hohes, reines Glück.

Heute war heiliger Abend.

Eva stand am Fenster des Krankenzimmers und schaute durch die beiseiten Scheiben hinüber zu dem im Glanze des Christbaums erleuchteten Nachbargarten.

Sie hatten keinen Weihnachtsbaum, zum ersten Mal in diesem Jahre.

„Ach, heiliger Abend ohne Kerzenglanz, wie traurig! Das einem Jahr war das alles noch so ganz anders gewesen, die schaute sie noch so voller Hoffnungen mit selbem Lächeln zu den Lichtern der kleinen Tanne empor, die der alte Heinrich aus dem Walde mitgebracht. Es war damals gerade ein Brief von Hans Siebers gekommen, in dem derselbe seine Freude darüber ausdrückte, daß er im nächsten Juni seine liebe Jugendfreundin wiedersehen dürfte.

Das war dann, dahin.

Gestern hatte Hans Siebers ihr einen Besuch gemacht, hatte sich nach ihres Vaters Befinden erkundigt und mit ihr gesprochen, als wäre sie für ihn noch immer ganz dieselbe wie vor einem Jahre. Dann hatte er mit beizerrter Miene gesagt: „Am weiten Festtag

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 6. Januar 1930

Das Märchen.

Unsere Gegenwart kennt keine Märchen mehr. Wissenschaft und Technik, Affären und Vorkriegsruhm, die sogar bis in die Tiefen der Seele hinein sich vordringende Lehre der Psychoanalyse, haben alle Winkel und Ecken, in denen noch irgendein kleines Geheimnis, ein Märchen schlummern könnte, unterlurcht, destilliert, gefiltert, gezeilt, verarbeitet, verflüchtigt und genau nach einer Statistik aufgezählt. Kein, es gibt keine Märchen mehr — aber gerade die Welt begnügt sich, daß es keine Märchen gebe, ist ein neues Märchen. Denn nicht man sich um: viel ist nicht erdacht, viel ist nicht karggeleitet, es ist alles zum großen Teil Bluff. Doch nach den Tausendenfach um uns und mit uns, in denen Geheimnisse, Schicksale und Märchen schlummern, da finden tagtäglich viele Menschen ein ewiges Geheimnis des Grabes. Da leben und weben in unserer Zeit Millionen von Geschöpfen, von Pflanzen, von Tieren und Urzelen und noch niemand hat ihres Welens Kern ertast, da freilen um unsere Erde unzählige Sonnen und Sterne, für welche kein kleinstes Menschengeschlecht unnahebar und märchenhaft. Und wenn man nur hinausgeht in Feld und Wald, in das Tal auf den Berg, wenn man den Zug tauschen hört und die Wolken ziehen sieht — da offenbaren sich Märchen genug. Irigendwo, so meint man, müße noch die blaue Blume der Momantit blühen, irigendwo —

Nach Märchen hungert das Kind. Seinem Gemüt, das noch an Wunder glaubt, sind Märchen und Geschichten, Sagen und Legenden Quellen, aus denen ihm ganz neue, unerbauete und anregende Welten erschauen. Setzt an den langen Winterabenden sollte man den Kindern Märchen erzählen

— Hausinsitutierhypotheken für Wohnungsbau. Die neuen Grundzüge für die Vergütung von Hausinsitutierhypotheken zu Wohnungsbau, die im Jahre 1930 erdichtet werden sollen, sind jetzt bekanntgegeben worden. Die Grundzüge schließen sich für die Hauptfläche den vorläufigen Richtlinien an. Neu ist vor allem die Bestimmung, daß am 1. April 1930 die Tilgung berichtigten Hausinsitutierhypotheken zu beginnen hat, die in dem Rechnungsabgrenzungsjahr 1929 beantragt und bis einschließlich 1. April 1929 völlig zur Auszahlung gelangt sind. Für die nach dem 1. April 1929 ausbezahlten Hausinsitutierhypotheken ist von einer Tilgung für die ersten 5 Jahre von dem auf die Auszahlung der Schuldzinsen folgenden 1. April und 1. Oktober eines Jahres ab abzulehnen. Weiterhin bestimmen die neuen Richtlinien, daß eine Herabsetzung des Zinsfußes für die Hausinsitutierhypothek von 3 o. h bis auf 1 o. h hinunter nur noch zulässig sein soll, wenn sich aus der Gesamtschuldung des Neuzins ein Mietszins ergibt, die 150 o. h. der Mietzinsmiete für entsprechende Wohnungen übersteigert.

Jahresversammlung des Gnanz, Elternbundes für die Provinz Sachsen. Am 15. Januar, vorm. 11 Uhr, findet in Halle eine Vertreterversammlung des Gnanz, Elternbundes für die Provinz Sachsen statt. Es werden dazu Vertreter aus allen Teilen unserer Provinz erwartet. Die Versammlung wird sich vor allem mit der Vorbereitung der für 1930 fälligen Elternratswahlen, der Reichserziehungswochen vom 9.—16. Februar und dem bevorstehenden Reichs-Ernttag beschäftigen. Auch werden einige die Elternschaft besonders interessierende Schulfragen, so die geplante Neuordnung des Schuljahres besprochen werden. Es ist zu hoffen, daß von dieser Tagung für die Mitarbeit der Elternschaft an Schul- und Erziehungsfragen reiche Anregungen ausgehen.

Neuro, 3. Jan. Der 22 Jahre alte Maurer Oswald Matthes war am 3. Weihnachtstages zu Hause an der Kreisstraße mit Holzgänsen beschäftigt. Sein Vater reichte ihm dabei die Scherte zu. Als dieser nach kurzem Umdrehen einen neuen Scheit zugehen wollte, sah er seinen Jungen bewußtlos an der Erde liegen. Aufeinander stieß ein zurückschlagendes Stück Holz so schwer getroffen, daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, hinfällt. Der Kopf zeigte eine Verletzung. Der junge Mann wurde in das Paul Gerhardt-Spital nach Wittenberg gebracht, wo er zwar das Bewußtsein wiederlang, doch aber in der Nacht zu Neuhagen gestorben ist.

Oranienbaum. Ein Auenfeld wurde im Laufe des gestrigen Tages wiederum auf dem Vermögensgrundstück am Bahnhof aufgefunden und unter sachkundiger Hand geborgen. Der interessante Fund ergab 11 Urnen, von denen die zuerst gefundene nur etwa 25 Zentimeter unter der Oberfläche lag. Der Form nach zu urteilen, gehören alle Urnen der sogenannten Waulser Kultur an. In dieser gelegenen größeren Urnen waren 2 kleinere enthalten. Da auf den Grundflächen schon des älteren Gräberfeldes angeschnitten sind, hat Herr Heimig, dankenswerter Weise, schon vor Beginn der Grabarbeiten die erforderliche Sorgfalt anempfohlen und so gelang es denn auch, die unbedenklichen Stücke in Sicherheit zu bringen und den Inhalt auf Schmutz und Weigaben zu untersuchen, die leider gänzlich fehlten.

Gräfenhainichen. Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung besaß am Montag abend mit der Befehlshaber über den Haushaltsetat 19.9 und endete damit, daß der Etat abgelehnt wurde. Ein Ziviltrauensantrag gegen den Bürgermeister Meier mit folgendem Wortlaut: „Die Stadtverordnetenversammlung erlegt dem Bürgermeister das Vertrauen“ wurde angenommen mit einem weiteren Zusatzantrag: „Gegen Herrn Bürgermeister Meier wird das Disziplinarverfahren beantragt, da er absichtlich die Verschulung der Stadt Gräfenhainichen hervorgerufen hat.“ Von Interesse ist noch die Annahme eines Dringlichkeitsantrages auf Bewilligung einer Weihnachtsbeihilfe in Höhe von je 20 Mark an die Erwerbslosen. Es muß jedoch erst festgestellt werden, ob die Auszahlung statt finden kann mit Rücksicht auf einen minimalistischen Etat, der solche Zuwendungen ohne Deckung nicht gestattet.

Glöwenburg. Dummer Streich im Lebermut. Der Täter der Befehlshaber des Kriegereinsatzes hat sich selbst der Polizei gestellt. Es ist ein junger Mann, der nicht in dieser Hinsicht, sondern lediglich im Lebermut der Silvesterfeierungen an dem Denkmal hodgegessert ist, hat dabei an dem Gewehrlauf festhalten wollte und diesen abgah.

Magdeburg. Viebes- und Gannergelächte eines Gemeindevorsethers. Großes Aufsehen erregt in Gnanz (Bez. Magdeburg) das Viebes- und Gannergelächte des bisherigen Gemeindevorstehers und Landwirts Kager. Er hat seine Frau und zwei Kinder im Stich gelassen, in Begleitung der 18jährigen Tochter seines Nachbarn. Die Frau hat seit langem vorbereitet, Kager hatte auf die Wirtshaus vor kurzem Hypotheken in Höhe von 80 000 M. aufgenommen und seine Außenstände einbezogen. Wie bemerkt wird, beabsichtigt Kager, mit seiner Begleiterin nach Amerika zu reisen. Er soll im Besitz eines Auslandspasses nach Kanada sein. Die auf ihn gestellte Wiederwahl als Gemeindevorsteher hatte Kager im November vorigen Jahres abgelehnt.

Verbürg. Auch hier Papageierkrankheit? Im Kreisstranzenhaus in Verbürg starb eine Frau, deren Papagei, der erst vor kurzem importiert ist, ebenfalls. Die Frau litt unter einer doppelseitigen Lungenentzündung, der eine Vergiftung des ganzen Körpers folgte. Man nimmt an, daß es sich um die Papageierkrankheit handelt. Alle erdenklichen Maßnahmen sind getroffen worden, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Witterfeld. Zwischen Himmel und Erde. In den Mittagsstunden kam auf der Muldenbrücke ein Lastwagen ins Schleudern und fuhr gegen das Geländer. Vier Räder des Wagens, über dem Weg und hängend, blieben. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Die Zinslast der Landwirtschaft in Millionen Reichsmark jährlich



Verteilung der Zinsen im Jahre 1928

Kategorie	Realt. Kredite	Personal Kredite	Aufw. Kredite	Privat. Kredite	Schwimm. Kredite	Reinkont. Schuld	Gesamt
Wert	332	279	140	72	126	100	22191

Glöwenburg. Ein frecher Abenteurer. Ein Abenteurer, der Drogeri und Chemiker Leonard Löhner, erschien in Friebe bei Forst (Anhalt) bei einem Tierarzt und bat um ein Darlehen zur Heilmittel. Ihm sei beim Winter sport im Riesengebirge das Geld ausgegangen. Der Tierarzt gab ihm 12 Mark und begleitete ihn zur Bahn. Dort löste Löhner eine Pistole nach Langen auf die verzeigende Frage des Begleiters antwortete er, in Torgau habe er noch etwas zu erledigen. Auf dem Rückweg vom Bahnhof trat der Tierarzt den Pfarrer des Ortes, der ihm erzählte, er habe kurz vorher demselben Mann auf seine Bitte 3 M. gegeben. Nun wurde schließlich die Polizei benachrichtigt. Als der Mann dann mit dem Jäger in Torgau ankam, wurde er von Beamten der Jagd- und Forstpolizei empfangen und ins Amtsgerichtsgefängnis geleitet. Da er den Nachweis führen konnte, daß er in Erfurt, Markt 44 eine feste Wohnung hat, entließ man ihn wieder. Seiner Dreistigkeit legte er nunmehr die Krone darauf auf, daß er von Torgau sofort nach Glöwenburg fuhr, um dort sein den Gnomer auf, ganz sich ihnen entgegenüber als Berufsgenosse aus und bat sie um eine Unterfällung. In einem Falle bekam er 10 M., in einem anderen Falle 3 M., in weiteren Fällen kleine Beträge oder nichts. Ferner besuchte er hiesige Behörden und erkundigte sich, ob unter den Beamten Thüringer seien. Diesen stellte er sich als Landsmann vor und pumpete sie an. Von einem der einen vertrauenswürdigsten Eindruck machen soll, laßt nunmehr die hiesige Polizei.

Siegherde. Zwei Kinder Opfer des Scharlach. Innerhalb weniger Tage starb das fünfjährige Töchterchen des Bergmanns Kühnemann an Scharlach. Eine Viererfamilie später, als die Eltern von dem Begräbnis ihres Kindes zurückkehrten, starb ihr dreijähriges Söhnchen an der gleichen Krankheit.

Wiemeg. Brot für die Brotlosen. In der letzten Gemeindeversammlung wurde ein Antrag der Erwerbslosen auf Unterfällung beraten. Da die Gemeinde sich selbst in großer finanzieller Not befindet, konnte nur beschlossen werden, jedem ledigen Erwerbslosen vier Pfund Brot und jedem Verheirateten acht Pfund Brot innerhalb von vierzehn Tagen zu geben.

Wormitz (Saalfeld). Fortgesetzte Untersuchungen des Gemeindevorsethers. Von der Justizprokuratorie wird angeordnet, den früheren Gemeindevorsteher Wilhelm Ulrich in Wormitz ist vom Schöffengericht in Halle das Hauptverfahren wegen fortgesetzter Amtsunterfällung eröffnet worden. Der Schaden in Höhe von mehr als 14 000 M. ist größtenteils durch eine Hypothek auf dem Grundstück des Angeklagten gebahrt, die schon zum Teil bezahlt ist. Ein Restbetrag von etwa 2000 M. ist durch den Angeklagten in bar und durch Verrechnung erbracht.

Frengau a. H. Benzollotomotive explodiert. Bei der Reparatur einer Benzollotomotive entstand eine Explosion, wobei der Fahrerführer Ernst Lauer im Gesicht und an den Händen ziemlich schwere Brandwunden erlitt.

Springe (Helme). Haben Sie leere Zigarettenstiefel? Weitere Angaben: Oogen der Führer gingen in die Kolonialwarenhandlung und fragten den Verkäufer, ob er leere Zigarettenstiefel habe. Wenn der Ladeninhaber sich umdrehte, um Zigarettenstiefel zu suchen, sah er die Kinder, was ihnen unter die Finger kam. Schließlich wußten sie nicht mehr, was sie mit dem gestohlenen Gut anfangen sollten und boten es zum Kauf an. Dadurch kamen die Händlerinnen in Rage.

Schiffahrt. Wegen Todesnachricht gestorben. Von einem traurigen Geschehnis wurde die Familie des Fr.

Genthin. Mit der Nachbarstochter durchgehant. Unter Finterhaltung seiner Frau und zweier Kinder ist der 24jährige Gemeindevorsteher und Großbauern Kager in Katow bei Genthin mit der 18jährigen Tochter seines Nachbarn, des Landwirts Braune, verheiratet. Die Nacht ist von ihm lange vorbereitet gewesen. Er hat auf seine etwa 200 Morgen umfassende Wirtshaus Gabel in Höhe von etwa 60 000 bis 80 000 Mark aufgenommen. Bis zur letzten Wahl war er in Katow Gemeindevorsteher und war auch wiedergewählt worden, hatte aber abgelehnt. In der letzten Wahl wurde Kager nicht wiedergewählt. Er hat ein Auslandsbesitzes befindet und nach Kanada reisen mit weiters Strenge erlitt. Der 18jährige Sohn, der Geschäftsführer ist, führte vom Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. Der eben erlitt von einer Lungenentzündung genesene Vater wurde durch die Unglücksnachricht betruft ausgezagt, daß sein Zustand sich wieder verschlechterte. Er starb gleichfalls nach wenigen Stunden.

Bad Dürrenberg. Das Schicksal von dem Tode. Vier vergiftete sich gestern der 28 Jahre alte Schloffer Hans Schulz und seine Frau, geborene Wagner, mit Gas. Die Eheleute aßen und tranken noch einmal gut, dann öffneten sie die Gasflasche, nachdem sie die Augen der Fenster und Türen mit Papier verlobt hatten. Durch das Gift der zweiwöchigen Jahre alten Söhnchens, das sich im Nebenzimmer befand, wurden die Nachbarn auf den Vorgang aufmerksam, aber die Hilfe kam für die Eltern zu spät.

Sohrenmünde. Sittlichkeitsverbreder und Räuberhauptmann. Wie gemeldet wurde kürzlich ein Mann verhaftet, der an einer Reihe von Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Den rühmigen Raubzügen der zuständigen Polizeibehörde ist es nunmehr gelungen, den Verhafteten als den Führer einer kriminellen Bande zu entlarven. Es handelt sich um den in der Provinz nachgewiesenen. Die Aufklärung weiterer Straftaten ist zu erwarten. Die Mitglieder der Einbrechergehilfschaft, es handelt sich meistens um kaum illufantellene Wirtshaus, mußten sich unterfällung verpflichten, an jedem vorgefallenen Einbruch teilzunehmen.

Querulant beschließt eine Bank.

Auffeherregender „Sittlichkeitsverbreder“ in Erfurt. In Erfurt waren in der Silberkassette in der Commerz- und Privatbank, die mitten in der Stadt liegt, sämtliche Fenster geschlossen mit einem Revolver durchschossen worden. Die Annahme lag nahe, daß es sich hier um einen üblen Sittlichkeitsverbreder handelt. Nun findet der Vorfall aber eine geradezu sensationelle Aufklärung. Der Täter meldete sich selbst bei der Erfurter Kriminalpolizei und gab in einem langen Briefe die Gründe seiner Revolvereigenschaft an. Es handelt sich um den Erfurter Fabrikanten Oskar Macholdt, der behauptete, von der Bank vor etwa zehn Jahren geschädigt worden zu sein. Er hatte seinen Prozeß seinerzeit in allen Instanzen verloren und gab darauf die Wirtshaus heraus, in der die öffentliche Aufmerksamkeit auf seinen Fall zu lenken suchte. Schließlich beruhigte er sich, bis er nunmehr wieder auf eigenartige Weise seinem Jorn auf die Bank Ausbruch gab. Er erklärte in seinem Brief, daß er in der Absicht geschädigt habe, von sich reden zu machen. In den Innenräumen der Bank ist der durch die Geschosse angerichtete Schaden nicht nennenswert.

Bildermarkt.

Glöwenburg. Die neue Roman „Glöwenburg“, des berühmten Dichters Hans Strakosky, hat ein großes Interesse. Das teils in Berlin, teils in Italien spielende Werk behandelt moderne Probleme; die lebensnahe Zeichnung seiner Gestalten und ihrer Umwelt macht den Roman zu einer überaus fesselnden Lektüre. „Wettermanns Monatshefte“ in deren Januarheft das Werk beginnt, haben damit wieder einmal Bewiesen, daß sie bei der Auswahl ihrer Beiträge eine glückliche Hand besitzen. Das geht aus der über die reiche Inhalt des Heftes. Der hervorragende Graphiker Alfred Höhn zeichnet „Kopf aus dem geschlossenen Hamburg“. Er weiß seine Zeichnungen mit der feinsten Beobachtung zu gestalten, wie mit dem Stift und so feicht neben den vielen Bildern bedeutender Hamburger ein seltenerer Zeig. Konrad Fiedler ergründet „das Geheimnis der Jungfrau“, seinen gestählten Weltzug schmückt herrlich wiedergegebene Skizzen der ihmigen Bergwelt von Prof. Kocher. In die herrlichen Berge führen Eugen Oswalds Bilder von der „Reinhold in Garmisch-Bartenkeim“. Die herrlichen Bilder lassen das winterliche Sportvergnügen voll und ganz miterleben, sie sind aber auch technisch vollendet reproduziert. Von den vielen anderen Beiträgen sei erwähnt der erschlappende Bericht „Wettermanns Monatshefte“, gegen von Hans-Joachim „Wettermanns Monatshefte“, „Reinhold“, „Muffel als Getreide“, „Wettermanns Monatshefte“ Gemälde unterfällige Schilderung der U. S. G. Dem Heft liegt die Karte Nr. 7 des U. S. G. beiliegend. „Wettermanns Monatshefte“ hat das Gesamtwerk über „Wettermanns Monatshefte“ mit den Worten eines angehenden Kritikers geben, der kürzlich schrieb:

„Wettermanns Monatshefte bringen ihre satirischen Gemeinbe von allem Allmonatlich eine von so sicheren Geschnid bestimmte Weltanschauung, die sich durch die scharfen, durch den Scherz, daß die Gemeinbe läßt nicht mehr mit dem indifferenten Begriff „Lese“ bezeichnen werden kann. Es sind Freunde ihrer deutschen Kulturereue geworden, die, ohne sich selbst zu sein, doch allmonatlich immer wieder die Zeit einer der anderen Welt, oder die Bildhauerwerkstatt aufschließen, die intimer Bekanntschaft eines Schriftstellers vermittelt und so auch fast persönliche Beziehungen herstellt, die oft das Wert des Künstlers dem Schaulenden, dem Lesenden erst wahr bringen.“

Unser Leser genieschen den Bezug, auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag gegen Einzahlung von 30 Pf. Porto an den Verlag von „Wettermanns Monatsheften“, Braunschweig, ein umfangreiches Heft im Werte von 2.— zu erhalten.

WAHRE ERZÄHLUNGEN

Die Schwester der „Wahren Geschichten“ Soeben erschien ein neues Heft!

Preis 50 Pfg. Überall zu haben. Probennummer gratis vom Verlag.

DR. SELLE-EYSLER AG, BERLIN SW 68

Christliche Gemeinschaft innerhalb d. Landeskirche

Dienstag abends 8 Uhr im Bürgeraal in Witterfeld. Bedrigger Wettermann-Wittenberg. Hierzu wird herzlich eingeladen.

Sonabend, den 11. Januar 1930, vormittags von 10 Uhr ab
verfertigte ich auf **Heinrich's Plan, Gnieff**, fogen. Waare öffent-
lich meistbietend:

ca. 60 Stangenhaufen.

Bedingungen im Termin. Der Besizer.

Jeder

Gewerbetreibende u. Handwerker

benutzt mit Vorliebe die überall bekannte

**Gewerbliche Umsatz- u. Einkommensteuer-
Einbuch-Buchführung**

mit genauen Uebersichts- und Bilanztabellen

Preis je nach Stärke von 4.85 Rm. ab

Richard Arnold, Buchdruckerei

Günstige Gelegenheit!

Zündapp-Motorrad
250 ccm (6 PS) kostl. neuwertig,
1929 fabrikmäßig gekauft, in tadel-
losem Zustand sofort zu verkaufen.
Preis Rm. 450.—

Zündapp-Motorrad
300 ccm (8 PS) Baujahr 1929,
ca. 1000 km gelaufen, so gut wie
neu, sofort zu verkaufen. Preis
Rm. 600.—

Ernst Roming

Wittenberger Straße — Tel 242

Autofahrten

für Einzelpersonen

in geschlossenem Wagen, bei billigster
Berechnung führt aus

H. Meier, Dübener Str. 9
Telefon 218

Autofahrten

zu jeder

Tages- und Nachtzeit

Ernst Roming

Wittenberger Straße
Telefon 242

Stellen-Anzeigen

für den

**Personal-Anzeiger
des Daheim**

werden durch unsere Geschäft-
stelle Leipziger Straße 64 ohne
Spesenbeitrag vermittelt. Das
Publikum hat nur nötig, die
kleinen Anzeigen bei uns ab-
zugeben und die Gebühren zu
entrichten. Die Anzeigenpreise
des „Daheim“ sind im Vergleich
zur hohen, über ganz Deutsch-
land gehenden Auflage und der
zuverlässigen Interaktion
niedrig; sie betragen gegen-
wärtig nur 1 M. für die Zeile
(= 7 Silben) bei Stellenan-
geboten und nur 75 Pf. bei
Stellengesuchen. • Wir em-
pfehlen, die Anzeigen frühzeitig
aufzugeben.

Kemberger Zeitung

Moderner, gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen

Schmidt, Wittenbergermarkt 15b

**Dienstag früh
frischen Schellfisch**
Paul Wierigsche, Burgstraße

Empfehle Dienstag
früh eintreffend
**frische grüne Heringe
frischen Schellfisch
Reinhold Hartmann,**
Delikatessengeschäft.

Empfehle morgen
Dienstag früh eintreffend
**frisch. Schellfisch
und
grüne Heringe**
Emma Reinecke

Knäcke-Brot
zu haben bei
Rudolf Huhn

Ein Würf
Ferkel
zu verkaufen
Wittenberger Neumarkt 11

Eine gute hochtragende
Leinetuh
sowie ein Abjastab
zu verkaufen
Louis Klages, Rotta

Ratskeller
Sonntag,
den 12. Januar,
Fastnachten.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlösendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unwerten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Suche zum 1. Februar ein fleißiges,
ehrliches, lauberes

Mädchen
Fr. Heym, Eisen u. Kurzwaren
Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa,
Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od.
sonst. Betrieb, auch Baugrund. Sof.
Angebote an **F. Wilh. Varenthin**,
Hamburg, Glockengießerwall 16.

Voranzeige!
Freundschaftsbund Gnieff veranstaltet
am Sonntag, den 19. Januar, einen
groß. MASKENBALL

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen
Glückwünsche sagen wir, zugleich im Namen unserer
Eltern, herzlichsten Dank.
**Irmgard Weise
Kurt Pade**

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ver-
storb nach längeren Leiden in Carlshof meine liebe
Frau, unsere gute Mutter und Schwester
Minna Ballmann
geb. Schmisch
im Alter von 46 Jahren.
Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Richard Ballmann nebst Kindern
Kemberg, den 6. Januar 1930
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Krieger - Verein
Dienstag, den 7. Jan.,
abends 7/9 Uhr im Hotel
Palmbaum

General-Verammlung
Der Vorstand

Bergamentpapier
empfehle **Richard Arnold**

Bürger-Verein
Mittwoch, den 8. Januar,
abends 8 Uhr

Jahres-Versammlung
im Palmbaum.
Tagesordnung:

1. Aufnahmen,
 2. Kassenlegung,
 3. Vorstandswahl,
 4. Beschlusfassung über Stiftungsfeft
 5. Verschiedenes.
- Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen aller Mitglieder bittet
der Vorstand

N.B. Sämtliche Vorstands- und
Komitee-Mitglieder werden gebeten,
sich Dienstag abend, den 7. Jan.,
im Ratskeller zur **Vorstands-
sitzung** einzufinden. **H. Ludley**

**Der
Stahlhelm**
Bund der Frontkämpfer
Sonabend, den 11. Jan., abends
7/9 Uhr im Palmbaum
General-Verammlung
Der Ortsgruppenführer

Zum Maskenball
kaufen sie billige **Masken**
und gute
bei **Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Str.**

Gross. Inventur-Ausverkauf
**Wir
brauchen
Platz!**
Raus mit unseren Restbeständen!
Wir verkaufen unsere bekannt guten Qualitäten zu be-
deutend herabgesetzten Preisen. Die Preise sind so niedrig
gestellt, daß niemand unser Geschäft unbefriedigt verläßt
Schuhhaus August Hoffmann
Wittenberg, Collegienstraße 89

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprecher Nr 203.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Post ins Haus gebucht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streik usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gespaltene Reklamezeile 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für reichliche Wiederholung und gesondertes oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird besonderer Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 2

Dienstag, den 7. Januar 1930

32. Jahrg.

Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 15. Januar 1930, 1/2 10 Uhr, (siehe im Stadtfort) Oppin

105 rm kiefernes Kollholz,
60 " Scheitholz,
30 " Buche und Eiche (Kollholz),
15 " Birke (Kollholz) und
30 Reifighaufen
(Durchforstung und Kahlschlag)

versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin. Kemberg, den 3. Januar 1930.

4) Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* In der Frage der Exterritorialitätsrechte in China hat die Kantingregierung den Großmächtigen trotz der großen Worte Bedeutung nachgegeben.

* In der Geheimhaltung, die der Öffnungsfeststellung im Haag folgt, verleiht die Sache einen Vorstoß in der Einleitungsfrage, der aber von Curtius mit Unterstützung des Präsidenten Isapan energisch zurückgewiesen wurde.

* Nach den Veröffentlichungen der Reichsbahnverwaltung haben sich die Erwartungen, die in das Zweifelsjahr gestellt worden waren, erfüllt.

* Der Abschluß des Allindischen Kongresses zeigt, daß die Mehrheit der Teilnehmer gegen jegliches Pattieren mit England ist.

Das Handwerk an der Jahreswende.

Aus Kreisen des gewerblichen Mittelstandes geht uns folgender Artikel zu, den wir im Interesse dieses hart gepöbelten Zweiges unserer Volkswirtschaft gerne bringen, wenn wir auch nicht mit jeder Einzelheit uns eines weiteren identifizieren möchten. Die Schriftleitung.

Das Jahr 1929 hat dem gewerblichen Mittelstand keine Besserung seiner Verhältnisse gebracht. Wenn auch zu Beginn dieses Jahres die seit langem erhobene Forderung nach einer Handwerksmonelle der Gewerbeordnung erfüllt wurde, so bietet die Neuordnung der gewerblichen Verhältnisse, die hiermit möglich wird, allenfalls einer auf lange Sicht betriebenen Mittelstandspolitik; eine unmittelbare Auswirkung war von ihr nicht zu erwarten. Immerhin hat man sich beinahe das ganze Jahr über mit ihr beschäftigen müssen; denn nachdem dieses Geleß am 1. April in Kraft getreten war, war es Aufgabe sowohl der staatlichen Aufsichtsbehörde als auch der Handwerkskammern, die durch das Geleß notwendigen Veränderungen auf dem Gebiete der mittelständigen Organisation in der Praxis durchzuführen. Es handelte sich sowohl um die Umgestaltung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern, wie um deren Gleichstellung mit den Industrie- und Handelskammern, aber auch um die Neuregelung ihres Verhältnisses zur staatlichen Aufsicht. Eine Fülle von Verwaltungsanordnungen, Ausführungsanweisungen, Satzungen usw. mußte dabei umgestaltet werden, und es liegt auf der Hand, daß diese Arbeit von den Organen der Verwaltung nur in engstem Zusammenhang mit den beruflichen Organisationen geleistet werden konnte. Dann kam die Aufhebung der Handwerksmonelle, für deren praktische Durchführung ebenfalls eine Reihe juristischer und beratungstechnischer Maßnahmen von grundsätzlicher Bedeutung durchgeführt werden mußten.

Das alles hat aber natürlich an der Härte der Verhältnisse, unter denen Handwerk und Einzelhandel in dem nunmehr zu Ende gehenden Jahr wirtschaften mußten, nichts ändern können. Das Jahr war ungünstiger denn je. Die Härte der Verhältnisse zeigte sich mit besonderer Deutlichkeit auf dem Gebiete der Betriebsmittelversorgung. Das Jahr brachte eine weitere Verknappung der ohnehin infolge des Rückgangs des reinen Personalkredits gering bemessenen Betriebskredite und die hohen Zinssätze nahmen in vielen Fällen den größten Teil der möglichen Verdienste weg, ließen in den meisten Fällen überhaupt ein Geschäft ausfalllos erscheinen. Eine besondere Sorge in diesem Zusammenhang bildet die Besteuerung, deren ungewöhnliche Härte natürlich durch die Verknappung der Betriebsmittelversorgung noch fühlbarer wird. Auch hier macht sich noch immer die Neigung in den Kreisen des Mittelstandes bemerkbar, Steuererbindungen und Steuererleichterungen als etwas der Auffassung des soliden Geschäftsmannes Widerprechendes anzusehen. Es herrscht zweifellos eine

gewisse Scheu, von den Rechtsmitteln Gebrauch zu machen, die unter Steuerrecht dem Einzelnen bietet. Es wird daher die Aufgabe der Berufsorganisation des Mittelstandes sein, durch weitestgehende Aufklärung und praktische Hilfe dafür zu sorgen, daß der gewerbliche Mittelstand in die Lage versetzt wird, die jedem Staatsbürger zuteilgehenden Rechtsmittel zu benutzen.

Im übrigen hat aber auch die Wirtschaft- und Sozialpolitik einige Wege bestritten, die für das Handwerk und den Einzelhandel nicht ohne Gefahren sind. Das gilt sowohl hinsichtlich der neuerdings eifrig diskutierten Frage der paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern, eine Forderung, die den tatsächlichen Verhältnissen im Handwerk schon deshalb nicht gerecht wird, weil ungefähr zwei Drittel der selbständigen Handwerksbetriebe Kleinbetriebe sind. Auch das dem Reichstag zugegangene Berufsausbildungsgeleß macht dem Gedanken der paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern weitestgehende Konzession. Eine ähnliche Frage von organisatorischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist die Regelung der Lehrlingsverhältnisse auf dem Wege über die Verbindlichkeitsklärung von

Lehrlinge und nicht anders auszuführende Feststellung darüber erreichen muß, daß mit dem Aufhören der Aufgaben der Reparationskommission gegenüber Deutschland keinerlei Übertragung ihrer Befugnisse auf andere Organe stattfindet. Der Youngplan kennt keine Sanktionsmaßnahmen. Jeder Gedanke an die Möglichkeit künftiger Sanktionen gegenüber Deutschland steht heute im unüberwindbaren Gegensatz zu der internationalen Regelung, die angeht, wird, wie auch zu der gesamten internationalen Lage.

Der erste Tag im Haag.

Direparation im Vordergrund.

4. Haag, 4. Januar.

Die Reichsminister Curtius, Molkenbaur, Wittich und Schmidt sind hier eingetroffen. Die deutsche Abordnung umfaßt diesmal gegen 45 Personen. Der deutsche Botschafter Graf Jech war der Abordnung bis an die Grenze entgegengefahren. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der niederländischen Außenminister und andere Vertreter der niederländischen Behörden eingefunden. Die deutsche Abordnung ist im Hotel Central abgeblieben.

Um 2.40 Uhr fand eine gefestigte Zusammenkunft der sechs einladenden Hauptmächte statt, in der die Tagesordnung und weitere Arbeiten der Konferenz festgelegt wurden. Um 5.40 Uhr wurde die Konferenz in einer öffentlichen Sitzung in Anwesenheit der Vertreter der 16 teilnehmenden Mächte, des Beobachters der Vereinigten Staaten und etwa 300 Vertretern der internationalen Presse mit einer Ansprache des Präsidenten Sapar eröffnet. Eine Teilung der Konferenz, wie im August in einem politischen und in einem wirtschaftlichen Ausschuss, ist diesmal nicht erfolgt. Dagegen sollen mehrere Interzessionsfälle für die einzelnen zur Verhandlung stehenden Fragen wie Direparationen, Sankt für Internationale Zahlungen, Sachleistungen usw. angelegt werden, die ihre Arbeiten unverzüglich aufnehmen werden.

Die Tagesordnung der Konferenz umfaßt in erster Linie die von dem Justizenausschuss in Brüssel festgestellten 13 noch ungeklärten Punkte, unter denen für Deutschland die Sanktionsfrage im Vordergrund stehen dürfte.

Von französischer Seite verläutet die Reparationskommission habe einen Bericht ausgearbeitet, der darauf hinausläuft, solle, daß die Befugnisse der Reparationskommission auf Feststellung deutscher Verfehlungen einem anderen Organismus, — sei es die Vergleichskommission des Socarno-Vertrages, sei es das Schiedsgericht des Youngplanes — übertragen werden. Es sollen jedoch auch noch weitere formulierte Vorschläge vorliegen. Die die Übertragung der Feststellungsbeugnisse der Reparationskommission auf andere Organismen als die bisher genannten zum Gegenstand haben.

Die für Deutschland wichtigsten politischen und finanziellen Fragen dürften erst zum Schluß der Konferenz zur Erörterung gelangen, da man auf französischer Seite den Direparationen besonderes Schwergewicht beilegt. Diese dürften daher auch wohl fast in den Vordergrund gerückt werden. Man weiß auf französischer Seite davon hin, daß eine Ablehnung der Übertragung des Saager Schlußprotokolls durch die Mächte der Kleinen Entente und Polen in der Frage der Direparationen einen unheilbaren Zustand schaffen würde, und daß daher zunächst eine endgültige gemeinsame Vereinbarung für sämtliche Schuldnermächte unbedingt getroffen werden müsse.

Fühlungnahme der Hauptdelegationen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat gegen 1.30 Uhr im Hotel „des Indes“ dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem Außenminister Briand einen kurzen Besuch abgestattet, der als Höflichkeitsschritt bezeichnet wird. Briand hat der englische Botschafter Snowden eine kurze Unterredung mit Außenminister Briand gehabt. Es handelt sich hierbei um die übliche erste Fühlungnahme, die jeder Konferenz vorherzugehen pflegt.

Saager Arbeitsmethode festgelegt.

Haag, 4. Januar. Die sechs sogenannten einladenden Mächte Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan waren zu einer privaten Besprechung zusammengetreten, in der endgültige Beschlüsse über die Arbeitsmethode und den weiteren Verlauf der Konferenz gefaßt worden sind. Die vier deutschen Reichsminister nahmen an dieser Konferenz teil. Die formale Zustimmung der übrigen zehn kleinen Mächte zu den gefaßten Beschlüssen erfolgte auf der öffentlichen Vollkonferenz. Der Vorschlag, auch die übrigen Organisationsausschüsse des Youngplanes nach dem Haag zusammenzubringen, ist auf deutschen Wunsch abgelehnt worden, da die in diesem Ausschüssen behandelten Fragen bereits zum großen Teil geklärt seien. Briand wollte man nicht den Eindruck einer neuen Verwässerung verschiedener Fragen auf dieser Konferenz erwecken. Als äußerster Schlußtag der zweiten Saager Konferenz wird der 17. Januar angegeben, da der Generalsekretär der Saager Konferenz, Sir Maurice Hanley, gleichzeitig General-



hersteller wurde. Zunächst ist es unmöglich gewesen, eine Einigung zwischen den Gläubigerstaaten Deutschlands durchzusetzen. Alle Versuche wären an der Politik des englischen Kabinetts gescheitert.

In den letzten Tagen hat es dagegen der französische Ministerpräsident Tardieu verstanden, die Vertreter der alliierten Mächte zu einer Einheitsfront zusammenzuschweißen. Vor ihrem Willen werden Deutschland sich freiwillig in das Unabhängigkeits fügen müssen.

Auch auf die Regelung der Direparationenfrage werde die Haltung der Alliierten nicht ohne Einfluß bleiben. Ein besonders gutes Vorzeichen sei in dem Fernbleiben Dr. Schmidt zu erblicken. Sein Vorgehen gegen den deutschen Finanzminister Silberding habe die schlimmsten Behauptungen über seine Absichten für die zweite Haager Konferenz gemacht, doch habe die Reichsregierung mit der Ausfaltung Schachts den Beweis erbracht, daß sie einer endgültigen Regelung nichts in den Weg legen wollte.

Der „Paris Soir“ erklart in dem günstigen Verlauf der vorbereitenden Besprechungen zwischen Paris, London und Rom die Sicherheit dafür, daß unliebsame Zwischenfälle die Konferenz nicht stören werden. Die Verhandlungen würden weder sehr lang noch sehr schwierig sein und zu der Schlußregelung führen, die alle Welt erhoffe.

Eine „Sanktionsformel“ wird gesucht.

Die in Paris begonnenen Besprechungen in der sogenannten Sanktionsfrage werden im Haag zum endgültigen Abschluß gebracht werden.

Es handelt sich lediglich darum, eine Formulierung für die nach dem Youngplan bereits feststehende Tatsache zu finden, daß nach dem Vertragsinhalt dieses Planes von Sanktionen nicht mehr die Rede sein könne.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Regierung auf der zweiten Haager Konferenz entsprechend dem klaren Wortlaut und dem Geist des Youngplans eine